



Ohne Titel, 1973
(Blatt 2 aus der Mappe 8 Radierungen
nach Zeichnungen von 1959)
Radierung, 29,6 x 23,9 cm



Landschaft, 1971/72
Kaltnadel auf Messing, 36 x 48,8 cm

Es erscheinen Elemente, die im Sinne der Landschaft vielleicht als Steine zu deuten wären, im Sinne der Radierung jedoch als Flecken oder Flächen erscheinen, die nicht im eigentlichen Bildraum, sondern unmittelbar auf der Blattoberfläche zu liegen scheinen. In diesen besonders kräftig gezeichneten Partien wird das Graphische selbst sichtbar und lädt sich mit einer vom Motiv unterschiedenen Qualität auf. Dieses Blatt lässt auf die Absicht schließen, eine einheitliche und gleichwertige Druckfläche aufzugeben und – wie es dann in den Blättern der *Adler-Mappe* wirklich geschieht – Motive und Umgebung voneinander loszureißen. In den freiesten Blättern aus der Mappe *Bäume* stellt sich die Imagination eines visionären Raumes ein, der sich ganz von der Wirklichkeit des Motivs befreit und zu jenen zeichnerischen Ursprüngen im Werk von Baselitz durchdringt, die in den Radierungen nach alten Zeichnungen beschworen werden, ohne dass der Künstler diesen Visionen in der Weise ausgesetzt ist, wie das 1959 der Fall war. Baselitz beherrscht jetzt diese Räume und nutzt sie, wie ein Vergleich von zwei Blättern deutlich macht (Abb. S. 39).

Die lange Reihe der ›Bäume‹ umfasst also Erfindungen, die sehr tief in die künstlerische Herkunft von Baselitz zurückreichen. Sie schließt Blätter ein, die auf Photographien der ›Hefte des Sächsischen Heimatbunds‹ basieren, dies gilt für die einzeln gegebenen *Bäume*, und sie behandelt vom Künstler angefertigte Polaroidaufnahmen von Baumgruppen. Aus diesen verschiedenen Quellen entstehen unterschiedlich gearbeitete Blätter, die sowohl die kühle, kalkulierte Arbeit der Jahre 1969–1972 beenden als auch die freie, emotional ganz anders angelegte *Adler-Mappe* vorbereiten.

V

Die *Adler-Mappe* vereinigt Blätter unterschiedlicher Technik und wechselnder Formate. Es sind elf Radierungen, Holzschnitte und Holzstiche zusammengefasst. Zum ersten Mal wurden Tief- und Hochdruckverfahren miteinander kombiniert verwendet. Die Bezeichnung ›Holzstich‹ trifft zwar hinsichtlich des Hochdruckverfahrens zu, aber das Material, dessen sich Baselitz bediente, waren gegossene Kunststoffplatten. Diese bearbeitete der Künstler direkt, also ohne eine vermittelnde Zeichnung, sodass eine unmittelbare Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Material und der Technik das Ergebnis beeinflusste. Die *Adler-Motive* wurden von Zink-Klischees nach Zeichnungen gedruckt. Die Individualität der einzelnen Ergebnisse wurde dadurch unterstrichen, dass Baselitz in einigen Fällen die Graphik mit Farbe überarbeitete, ein Mittel, das in Zukunft für ihn eine weitere

Operationsmöglichkeit darstellte. Die *Adler-Mappe* demonstriert die Souveränität der graphischen Erfindung selbst an einem einzigen Motiv, sie zeigt auf einer neuen Stufe die Loslösung der Radierung von der Zeichnung, andererseits verweisen die Blätter, die Holzschnitt und Holzstich verwenden und von zwei Platten gedruckt sind, auf Zukünftiges. Von den verschiedenen Tiermotiven bleibt der Adler dasjenige, das nach 1973 immer wieder im Werk von Baselitz auftaucht. Die Graphik, die sich dem distanzierten Prinzip der gleichzeitigen Motive der Malerei in den Mappen *Kühe*, *Eine Woche* und *Bäume* angenähert hatte, verwendet wie in den acht Radierungen über alte Zeichnungen Prinzipien, die sich vom gleichzeitigen malerischen Werk unterscheiden. Das Motiv des Adlers erhält in der Graphik die Schlüsselfunktion, die in den *Flügel-Bildern* und den *Adler-Gemälden* von 1972 sichtbar wurde. Der erreichte Gleichmut der Malerei nach photographisch erinnerten Motiven wurde verlassen. Zum ersten Mal weist ein Motiv des graphischen Werkes sowohl zurück wie nach vorne.

Zwei Errungenschaften der *Adler-Mappe* sind für die weitere Entwicklung besonders hervorzuheben. Zum einen entsteht in den Blättern, die Motiv und Untergrund in verschiedenen Techniken ausführen, die Möglichkeit, das Expressive der *Adler-Figuration* als solches zum Thema zu machen, ohne in der Zeichnung expressiv zu sein. Die Figur-Grund-Relation wird entlang des Konturs der Adler neu bestimmt als Bruch. Zum anderen kehrt der Holzschnitt in das graphische Werk von Baselitz zurück, allerdings in einem ganz anderen Sinne als in den Blättern von 1966/67. Er wird jetzt besonders hinsichtlich seiner Flächenhaftigkeit genutzt (Abb. S. 40).

Die Gegenläufigkeit verschiedener Stilmittel innerhalb eines Blattes ermöglichte die Arbeit auf mehreren Ebenen und machte den jeweiligen Übergang zur Schlüsselstelle. Das Losgelöstsein des Adler-Motivs, seine im Raum sich dehnende Plastizität, der Gegensatz von spitz konturierter Tiergestalt und unendlichem Raum bringen die Aggressivität selbst wie auf einer Folie zur Sichtbarkeit.

Manche der Untergründe scheinen direkt aus den weichen, malerischen Baum-Gruppen der vorausgegangenen Jahre abgeleitet zu sein, die in ähnlicher Weise, wie dies jetzt für das einer anderen Technik vorbehaltene Adler-Motiv geschieht, den leeren Blattgrund einsetzte. Die Möglichkeiten, die in der Mappe nebeneinander auftraten, zum Beispiel die strichbetonte Ätzung oder die flächenbetonte Aquatinta, erscheinen jetzt in einem Motiv zusammengezogen. Es ist an jenes merkwürdig



Ohne Titel, 1973
(Blatt 1 aus der Mappe 8 Radierungen
nach Zeichnungen von 1959)
Radierung, 29,5 x 23,7 cm



Ohne Titel, 1974
(Blatt 16 aus der Mappe *Bäume*)
Radierung, 33 x 25 cm